

Die Vorgänge im Atharleib sind ein alle. ^{gemeinsam} ~~gemeinsam~~ (Aether, Luft, Feuer, Wasser)

und, dessen ist er auch nicht reif. Deshalb vermischt ^{gemeinsam} es sich. Die Folge davon ist, dass der Atharleib im Menschen ^{ausgedrückt} ausgepresst wird. In demselben Maße wie der Atharleib zusammengeedrückt wird, gerät auch der physische Leib in Spannung. Dadurch macht der Atharleib sich Luft. Dieser Vorgang des Ausgedrücktwerdens ist, was sich im Gefühl als Lebensspannung kundgibt. Das ist der Vorgang im atharischen Leibe. Das gibt sich als Freiheit, als Kraftgefühl, oder als Mächtigkeitsgefühl kund.

Als zweites Sinn haben wir den Eigenbewegungssinn genannt. In diesem Falle wirkt im Atharleib des Menschen wiederum ^{ein} ~~etwas~~ ^{ein} ~~was~~ ^{ein} ~~was~~ sich vergleichen lässt mit etwas, was der Menschente auf nicht hat. Der Atharleib wird dünnflüssig wie ein Schwamm von Wasser. Was ihn jetzt dünnflüssig ist, ist Lebensgeist oder die Buddhi, die ihm jetzt und provisorisch aus dem Lebensgeist der Welt gegeben wird. Sie wirkt ⁱⁿ ~~ander~~ ⁱⁿ ~~als~~ ⁱⁿ ~~Adama~~. Sie wirkt so, dass, wie in einem in sich ruhenden Wasser, ein Gleichgewicht eintritt im Atharleibe und im physischen Leibe und in Folge davon auch im Atharleibe. Die Wirkung dieses Gleichgewichts ist dies, dass wenn dies Gleichgewicht gestört wird, es wieder in Ordnung kommt. Strecken wir z. B. einen Arm aus. Weil der Atharleib im Gleichgewicht ist, stellt sich das gestörte Gleichgewicht gleich wieder her. In demselben Maße, wie wir den Arm ausstrecken, fließt ein entgegengesetztes Sinn in der Richtung des Streckens die atharische Strömung und stellt das Gleichgewicht wieder her. Jedesmal wenn eine physische Lageveränderung eintritt, bewegt sich im Organismus in entgegengesetzter Richtung ein atharischer Strom. Dieser Vorgang ist der Eigenbewegungssinn.

Wir kommen nun zu einem dritten Element, was dünnflüssiger kann den Atharleib des Menschen. Das ist adfeshwas, was der Menschente zum allergeringsten Teil in seinem ^{Bewusstsein} ~~Baum~~ ^{Bewusstsein} ~~gebraucht~~ hat. Manas oder Geist selbst aber, weil die Endaufgabe des Menschen ist, Manas zu entwickeln, so ist es begrifflich, dass dies anders als der Atharleib wirkt als Adama, es drückt sich aus. Die Folge davon ist, dass das Gegenteil von dem eintritt, was als der

H Durch die Wirkung im Abma würde der ^{Ather} Leib zusammengebrückt, durch die Wirkung von 3, 2. und 3. im Gleichgewicht erhalten.

Frostige bezeugt wird, bei dem Lebensprin. Man könnte ^{einem Organismus} es vergleichen mit einem Einströmen von Wärme, wie Wärme sich in einem Raum ergießt, und die der Atherleib clappert ausdehnt. Die Folge davon ist diese, dass ein ^{dieserlast, der Atherleib} der affralische Leib verdünnt wird, ^{sich nicht ausdehnen kann.} Er kann dann nicht bleiben in dem sich ausdehnenden Atherleibe, ^{er erhält in sich mehr Platz} was jetzt eintritt als stärkeres Prin oder Gleichgewichtsprin, entsteht dadurch, dass der Atherleib ausgedehnt wird und dadurch der affralische Leib innerlich mehr Platz bekommt. Man kann sagen, es werde in sich ^{er werde dünner} weniger dicht. Die Folge davon, dass der affralische Leib Atherleib dünner wird, ist, dass auf der plussischen Substanz Gelegenheit gegeben wird, sich irgendwo auszu dehnen, ^{irgendwo} sich zu strecken. ^{die plussische Leib wird ent-} lastet. Die Folge davon ist, dass er seine Partien an gewissen Stellen ^{Rücken} hinausschiebt. Ein solches Hinausschieben kommt heraus in den drei halbzirkel- förmigen Kanälen im Ohr. Das sind solche Ausbreitungen der Materie ^{die sich dadurch zusammen kommen, dass es von unten her getrieben wird, und es ist die, dass der Druck} der plussischen Leibes. Solche Organe entstehen in der verschiedensten Weise. Das sind Nervenzellen, die dadurch entstehen, dass der Druck von außen eintritt, dass die Leib entlastet wird. Dadurch tritt das ein, dass der Atherleib immer weiter hinaus sich dehnen kann. Dadurch tritt er in Beziehung zum Außenwelt, das besteht sich in Gleichgewicht setzen. ^{er ist nicht durch diesen Gleichgewicht geschult, da nicht, dann} sonst besteht das ganze System. ^{des Mensch} Wenn man irgendwo hinein spricht, dann weiß man das hinein orientieren haben, wo man hineinsprechen kann. ^{sind} Diese waren die drei halbzirkel- förmigen Kanäle in den drei Richtungen des Raumes, auf ein ander senkrecht. ^{senkrecht} Vertreten wir so, so unterliegt der Mensch der Umwelt der Schwerkraft anzufallen.

Da, wo wir es mit Tieren zu tun haben, ist alles, was wir beim Tier finden, dadurch bewirkt, dass die Tiere zu früh in die plussische Materie hineingeworfen sind. Daher wird in Folge dieses Vorgangs, den wir erwähnt haben, bei den Tieren etwas verfehlt. ^{die organischen Abfälle} sogar kleine Steinbildungen finden sich, die sich so legen, dass Lauf das Gleichgewicht abgemessen werden kann.

Die Betrachtung dieser drei Sinne zeigt uns vorrecht deutlich den Uebergang zwischen dem 4
tatsächlichen Ergebnissen der Geisteswissenschaft, Fassung und der Metaphysik, die gegenüber dem
zu langem, in den inneren Dingen gefundene Denken der Geisteswissenschaft hat.
Dieser Sinn, den wir den Gleichgewichtssinn nennen, steht gerade an der
Grenze zwischen dem, was der Mensch innerlich erlebt, und was er braucht, um
sich in die Welt hinein bauen zu können. - Wir müssen stark ins Aufpassen
zwischen dem Tatsachen und dem unzulänglichen Denken der Gelehrten -
Gruppenwelt. Dies ist gerade gezeigt, wie man nicht denken muß.
Man hat verglichen diese Bildungen, die ein unempfindliches Sinnesor-
gan bedeuten, mit gewissen Organen in Pflanzenwelt. Da wird durch
eine ähnliche Bildung und Umlagerung eine Art Gleichgewicht
bewirkt. Aber weil das moderne Denken häufig verlassen wird
von der Logik, ^{man es nicht so einfach aufpassen über die Dinge zu bilden, als es einem Naturforscher ähnlicher gefalle} so hat es geschlossen, daß auch die Pflanze einen Gleich-
gewichtssinn haben. ^{Die Aufgabe ist es, anstatt sich zu fragen} Wenn man aber sagt, daß auch die Pflanze
ihre Blätter zu sammeln weiß, so einen Sinn habe, der weißt, daß
das die Nahrung aufzusuchen, so kann es ein Wesen, das in
in vorzüglicher Weise kann; da ist etwas darunter, was ein anderes
Wesen anlockt, und wenn dieses hinein sich begeben soll, dann fällt
eine Klappe zu u. das andere Wesen sitzt darin. Das ist nämlich
eine Mausefalle. Mit demselben Rechte könnte man das, was man
auf die Pflanze überträgt, auf die Mausefalle übertragen. Dann
kann man den Gleichgewichtssinn auch auf die Waage übertragen.
Dieser Duzer rufen hier von einem sich nicht genügend dehnenden Denken,
das die Wesenheit der Sachen nicht genügend durchdringen kann.
Die Wissenschaft kann oft mit dem Laie der Theosophie
den Bau des unempfindlichen Organismus bereisen. Der ganze Mensch
ist aus dem Innern heraus aufzufassen. ^{das ist die unempfindliche Bestimmung}
Wir können dann vielleicht zu dem Gleichgewichtssinn. Hier kommt
die Frage auf: Warum laßt er sich den Takt an?
Es laßt sich an weil er so, wie er gewöhnlich geschildert ist, eine
Erfindung der Physiologie ist, ein Phantasiegebilde. Existenz
^{Obwohl diese äusseren Sinne so grade in der letzten Zeit durch besondere Fortschritte vorangehen}
und da man darauf gethan ist, daß 3 Sinne gebildet werden können, hat man bemerkt,
und es ist die 3. gehen unter dem Namen Takt an.

Wenn ein wissenschaftlicher Junge seinen Lehrer fragt, wie es kommt, dass wir in der hohen Atmosphäre Druck aushalten, ohne von ihm zu saunengequält zu werden, dann erhält er für Antwort: Druck und Gegen-Druck sind immer gleich. Wir sind mit Saunen und Luft angefüllt, beide halten so gar nicht. Man darf uns in dem Sinne von einem besonderen Tactium sprechen, wie es die moderne Physiologie thut. Was geht davon wenn getastet wird? Das was da vorgeht, erfolgt vollständig in Gleichgewichtsraum. Wenn man über eine Saunenflaie spricht, geht alles, was man dabei empfindet, in Gleichgewichtsraum vor sich; es sind Veränderungen in Gleichgewichtsraum. Der Tactium per excellens, Katschoen muß da gefühlt werden, wo der Gleichgewichtsraum ist. Über den Tactium besprechen die fatalsten Auffassungen. Für den Menschen außen im Leben ist ein Druck etwas, worauf er nicht weiter fragt. Für den, der die Dinge geschehen empfindlich befragt, ist es so, daß es fragen muß: was ist da in Gleichgewichtsraum vor sich gegangen, und was für eine Ausgleichung im astralischen Leibeset da stattgefunden? Wieder Sinne des gedrückt werden nicht verstanden wird, kann man sagen bei der Physik. Da wird gesprochen von Atmosphärendruck. Wenn die Saunen so verfiel, wie sie die Physik darstellt, dann wäre eine ungeheurer Druck der Atmosphäre auf den Menschen, auf die unempfindliche Oberfläche. Dann wird das, daß man diesen Druck nicht empfindet, erklärt mit dem Gegendruck, daß wir von Saunen auf mit Luft angefüllt sind. Dies ist etwas Absurdes, zu dem man sich Dinge setzen, wenn man alles rein materialistisch erklären will. Es handelt sich um einen eminent geistigen Vorgang. Der Mensch ist so stark, daß er in dem Teil, der zusammengeedrückt wird, einen solchen Raum den Astralleib. Es ist sozusagen immer eine kleine Peute da, wenn gedrückt wird. Diese Wirkung ist so stark im Astralleibe, daß sie von Saunen heraus dem ganzen Luftdruck überwindet. Auf diesem Gebiete ist büßfähig mit Händen zu greifen der Geist.

Wenn wir gegen Gleichgewicht kommen da geschieht in unempfindlichen Organen in seiner Wirkung auf. Es der fragende Junge aber klein, kann er sich vorstellen, daß er hat aber schmeißt in Baie geessenen und war ganz um Saunen im Leben, und er würde nicht empfinden, daß er nicht im Saunen mit Wasser angefüllt ist, dann würde der Fall, so wie ich das Wasser!

andere dabei da früher genannten Sinn, etwas

nisus etwas, was sich seinem Bewußtsein uferlicht. Es tritt die
 Bewußtseinsseele selber in Aktion, wenn gerufen wird. Es bewirkt die
 Bewußtseinsseele an einer ganz bestimmten Stelle des Organismus,
 das nicht bloß eine ^{Ausdehnung} Verdünnung eintritt, sondern daß
 der Asphalt sich ^{über den Organismus hinaus} hinausdrängt. Während beim Riechen die lösli-
 che Substanz sich ^{in die Schleimhaut der Nase} eindringt in den Organismus, drängt
 sich die asphaltische Substanz ^{in dem gleichen Maße} nach außen, senkt sich in das Ding,
 erlebt in dem Dinge etwas. Was sie in dem Dinge erlebt, nennt
 sie Wohlgeruch oder Ekelgeruch. Es ist dies, was da hineingedrängt
 wird, ein ^{Bewußtseinsseele} Fühlhorn des asphaltischen Leibes, welches zum Ausdrück
 kommt durch die Bewußtseinsseele. ^{Asphaltisches Leib} Asphaltisches Leib
 Bei dem fünften Sinn, dem Geschmackssinn ^{ist das, was die Atmungs-} ist das, was die Atmungs-
 leib bearbeitet, die Verfaulungs- oder Gärungsseele in Tätigkeit.
 Diese Verfaulungsseele ^{erregt die} erregt die asphaltischen Strömungen nach außen,
 spricht ^{die asphaltische Substanz des Organismus} für den, was auf die Gänge gebracht wird, entgegen. Wo können
 wir das, was der asphaltische Leib ausströmt, definieren? Wo können
 wir das definieren, was ausströmt, wenn gerufen wird? Das ist
 nichts anderes als willensartige Natur. Dasselbe, was wir innerlich
 fühlen als Willensimpuls, das strömt der einströmenden Materie
 entgegen. Der Vorgang des Riechens ist ein sich Wehren, ein Zurück-
 drängen = wollen. Die gasförmige Substanz ist Mays; das ist nur
 etwas physisches, das ist nur äußerer Wille. Innerer Wille und
 äußerer Wille strömen sich da entgegen beim Riechen. Es ist ein Spiel
 von Willenskräften, die sich da bekämpfen. Einer der das geahnt hat,
 der hat eine Willensphilosophie darauf begründet. Wirklich findet
 das nur statt beim Riechen, sonst aber nirgend.

Ebenso wie es beim Geschmackssinn willensartig ist, was da hinein-
 strömt, ebenso ist das, was da entgegenströmt bei einer Geschmackssachen

Nahrung, gefühlartiger Natur. Was du als Nahrung empfindest, ist
 auch mit Maya, äußerer Zinsen, es ist Gefühl. Gefühl kommt
 beim Schmecken mit Gefühl in Beziehung. Das zeigt sich beim
 Geschmackssinn als Sinnen, nicht als Gefühl selber, als Empfinden
 oder Angewesen. Wir haben es da damit zu tun, dass Gefühle auf ein-
 ander platzen, in Wechselwirkung treten.

Bei dem sechsten Sinn, dem Gesichtssinn, da ist es so, dass das,
 was jetzt den Ätherleib bearbeitet, was sich in ihm ergießt, das ist
 die Empfindungsseele. Das ist merkwürdiger Weise gedankenartiger
 Natur, ein denkartiges Prinzip. Die Gedanken sind das Unter-
 bewusste. Es ist Denken in der Empfindungsseele, das da hinaus-
 strömt aus den beiden Augen. Richtige Gedankenbestanz strömt
 durch die Augen hinaus. Diese Gedankenbestanz hat eine weit
 größere Elastizität als die anderen ^{die bei dem Geist und Gefühl} Substanzen. ^{von innen} So kann ^{weiter}
^{ihnen dringender gehen} gesehen. In der Tat ist es so, dass wirklich etwas von dem Menschen
 an astralischer Substanz ^{weil in der Seele dringt} ausströmt und zu den Dingen hinstreut,
 aus ^{das ist ein Widerstand geboten und durch ein astralisches} gesäuertes Denken kann sich nichts bei der Erklärung ^{des Stoffes} vorstellen,
 dass beim Sehen das Auge das Bild nach Außen projiziert.
 Da hilft den Naturalisten die ^{mit geschlossenen} Phantasie in großartiger
 Weise aus. ^{siehe auch: Das Wesen der Kräfte, S. 21/22}

Als es ist etwas, ^{astralisch} das dem Ding entgegenströmt, Gedanken-
 substanz. Ein Astralisches verlässt den Menschen und dringt so weit,
 bis ihm ein anderes Astralisches sich entgegensetzt. ^{dem} Der Widerstreit von
 Astralissen und Astralissen, — was da ^{das ist die Farbe} entsteht, das ist die Farbe.
 In der Farbe ist in der Tat etwas, was entsteht an der Grenze
 des äußeren Astralissen und des feineren Astralissen, ^{da wo} weil die beiden
 zusammenprallen. Es ist sehr merkwürdig, wenn man Folgendes
 dabei ^{das ist die Geisteswissenschaft auf ein} merkwürdiges Ergebnis.

in Betracht zieht: Eigentlich ist in der Empfindungsseele ein Denken. Das Denken kommt aber erst in der Bewußtseinsseele zum Vorschein. Da in der Empfindungsseele es unta-
 bewußt. Nehmen Sie einmal an, daß wenn wir die Dinge aufsaugen, daß da zwei Eindrücke sind, die bewirkt werden durch etwas Gedankliches. Wenn sie uns in Bewußtsein kommen sollen, was muß dann vor sich gehen? Da müssen sie den geraden Weg machen von der Empfindungsseele herauf zur Bewußtseinsseele. Nehmen wir die beiden Hände. Jede Hand kann empfinden. Wollen wir, daß die Empfindung aus zum Bewußtsein kommt, dann müssen wir die Hände kreuzen. Die Empfindungen, die uns nicht ins Bewußtsein kommen, ergeben uns ins Bewußtsein hin auf, wenn wir sie kreuzen. Solche die Eindrücke, die da empfangen werden in der Empfindungsseele durch die Gedankenarbeit, ins Bewußtsein hinaufgehoben werden, denen müssen sie gekreuzt werden. Die Folge davon ist, daß die beiden Schuerven in pley-
 vissen Gehirn gekreuzt sind. Diese Kreuzung der Schuerven hat ihren Grund darin, daß eine denkartige Arbeit, die im Unterbewußtsein in der Empfindungsseele ist, durch die Kreuzung in die Bewußtseinsseele hinaufgehoben wird.

Der siebente Sinn ist der Wärmesinn. Da ist wieder etwas, was wir Menschen den Wärmesinn vermittelt. Das ist asphaltische Natur: der Empfindungsreiz. Das kommt asphaltisch nach außen, wenn ein Wärme Erlebnis asphalten soll. Ein solches tritt nicht ein, indem wir z. B. in einem Bade sind, das asphaltisch warm ist und wir, wenn wir die asphaltische Substanz nach außen spüren. Nun dann, wenn Wärme von außen als spürbarer Reiz, oder wenn Wärme in uns einströmen kann, dann empfinden wir ein Wärme Erlebnis. Wenn die Umgebung

Hilf mir, B. ein Gegenstand starker wärmer, und wärmer wird und mit ihm in Berührung kommt, dann mit dem Empfindungsgeleib immer stärker ausströmen - bis die ganze wärme, bis der Gegenstand so heiss ist, dass nicht mehr ausströmen, sondern die wärme ausströmen kann, dann wärme - arm ist, lassen wir wärme in sie einströmen; Sind wir wärmer-arm, so lassen wir wärme in uns einströmen. Hier sah man es wieder handgreiflich, dass ein Aus "und Einströmen stattfindet. Man sah es aber nicht nur mit dem Empfindungsgeleib zu tun. Wenn die Umgebung wärmer wird, muss der Empfindungsgeleib ausströmen. Wenn wir nicht mehr die Möglichkeit haben, etwas aus dem Empfindungsgeleib ausströmen zu lassen, dann wird es zu fest, dann verbrennen wir uns, wenn wir nicht mehr so viel haben um abzulassen, dass der einströmende wärmeäther ausgeglichen werden kann, dann misst es jedesmal so sein, dass wir das als ein Brennen empfinden, wenn wir nicht in Stande sind, sich aus dem Empfindungsgeleib ausströmen zu lassen. Auf bei einem recht kalten Körper tritt die Heurückens aus dem Empfindungsgeleib aus zu strömen. Eine übertriebene Kälte brennt auf. Man braucht davon eben so Plagen wie beim Verbrennen. Es ist derselbe Prozess.

Nun mehr kommen wir in das Gebiet des Gehörsinnes, des achten Sinnes. Was ist da beteiligt, wenn der Gehörsinne in Frage kommt? Da ist beteiligt der menschliche Körper, wie der Mensch seit jeher ist, er ist in jeder Stunde in Wahrheit etwas abzugeben, das ist so geformt dass er nicht abgeben kann. Es muss auf eine andere Weise gegeben können, dass eine höhere Wirkung zu Stande kommt, als durch den Wärmesinne zu Stande gekommen ist. Der Mensch sah nicht mehr, uns aus sich selbst heraus zu geben. Würde uns nicht hier an dieser Stelle unbedingt etwas in den Menschen eintreten, was er nicht hat, dann würde überhaupt kein höherer Sinn mehr zu Stande kommen können. Darin müssen andere Wesenheiten ihr Bedürfnis dringen. Was für jetzt dringlich ist, sind die angelohnten Engel. Die

de Maria

das ganze, was im nachh.

Die Silben für den Grupp sind in der That in der Lautfolge und Wirkung
 des Gegenstandes zu dem, was in Menschen bewirkt wird, wenn man Eva
 sagt. Man braucht bloß ein ^{vor} ~~vor~~ ^{are} zu setzen, dann haben wir Jahre
 Alle Beziehungen zwischen Jahre und Eva kann der, der in dem Laut
 eindringt, erzählen. Er wird erzählen können, was ein höheres Wesen, das auf
 der Spitze der Engen gel stand, eingegeben hat dem Menschen. Die Wahrheit
 des Wesens der Sprache ist ein wirklicher Sinn, der Lautsinn. Die Sprache
 ist nicht in Willkür zu Stande gekommen, sie ist ein geistiges Produkt.
 Es gibt tiefere Gründe, warum die Sinne gerade in dieser Weise ausge-
 zahlt werden müssen. Und dies ist, in ihrem Gesetzwesen, haben beide
^{Handlungen, die in der Systematik derselbe Begriff hat und die andere}
 Mit dem 10. Sinn, dem Begriffsinne, kommen wir denn ^{zur} ~~zur~~
 zu dem höchsten Sinne.